Etwa in der Hälfte der Zeit, die ein geübter Jäger braucht, um einem Hasen den Balg abzustreifen, zog ich dem toten Bären seinen Rock aus, wickelte mich hinein und steckte meinen Kopf gerade unter den seinigen.

Kaum war ich damit fertig, so versammelte sich die ganze Herde um mich herum. Mir wurde abwechselnd heiß und kalt unter meinem Pelze. Indessen gelang mir meine List vortrefflich.

Sie kamen einer nach dem anderen, berochen mich und hielten mich augenscheinlich für einen Bruder Petz.

Es fehlte mir auch nichts als die Größe, um ihnen vollkommen gleich zu sein, und verschiedene Junge unter ihnen waren nicht viel größer als ich.

Als sie allesamt mich und den abgezogenen Leichnam ihres abgeschiedenen Gefährten berochen hatten, begannen sie sehr gesellig zu werden; ihre Zuvorkommenheiten mußten natürlich von mir erwidert werden, und in der Tat gelang es mir auch so ziemlich, ihre Bewegungen nachzumachen. Nur im Brummen, Brüllen und Balgen waren sie meine Meister.

So sehr ich aber auch wie ein Bär aussah, so war ich doch noch Mensch!

Ich fing daher zu überlegen an, wie ich die Vertraulichkeit, die zwischen mir und diesen Tieren sich angebahnt hatte, wohl auf das vorteilhafteste ausnutzen könnte.

Von einem alten Feldscher hatte ich ehemals gehört, daß eine Wunde im Rückgrat augenblicklich tödlich sei.

Dies beschloß ich nun einmal auf seine Wahrhaftigkeit hin zu probieren.

Ich nahm mein Messer in die Hand und stieß es dem größten Bären nahe bei den Schultern in den Nacken.

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/41407